

UTEN MORGEN

Alle Tassen  
am Schrank

... anse auf einer Wiese laufen einem alten Mann mit Milchkanne hinterher. Comic-Figuren werfen sich bunte Schokopastillen in ihre offenen Münder. Zwei Prinzessinnen tanzen um ein Teeservice. Das sind die drei der wundersamen Motive. In den Tassen hier bei uns in der Mitfoyerischen. Ich habe es mir zur Aufgabe gemacht, taglich eine neue unpassende Tasse mit meinem Kaffee zu füllen. Als Mann greife ich auch mal gerne die Prinzessinnen-Motiv-Tasse, die es in vielen Variationen in den Schranken gibt. Ist einfach aus Spinnweben der unpassenden Kombination. Die Blicke der Kollegen beim Plausch ignoriere ich, denn es gibt einen geheimen Plan - den ich nicht wissen aber nur ich und meine kleine Nichte (Prinzessinnen-Fan). Immer wenn ich aus einer dieser Tassen trinke, sehe ich meiner Nichte ein Bild ihres wilden Onkels. Den „großen“ Plan hatten wir aber nun wirklich nicht

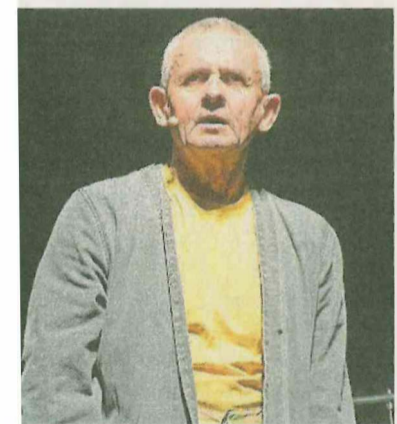
ZEIGE

**GETFIT STRODER GMBH**  
Ihre Gesundheitsprofis:  
Physiotherapie - Ergotherapie  
Logopädie - med. Fitness  
ambulante Reha - Wellness  
[www.getfit-stroeder.de](http://www.getfit-stroeder.de)

TOP DES TAGES

(abarett von  
Peter Spielbauer  
am Dienstag

**CHAM.** Das Robert-Schuman-Gymnasium (RSG) lädt anlässlich seines Schuljubiläums wieder ein! Diesmal zu einem „emsthaft humorigen“ Beitrag des ehemaligen Schumanisten Peter Spielbauer, Abiturjahrgang 1974. Dabei erörtert der „Philosokomiker“ die Frage: „Wieviel Humor (er)trägt das Gymnasium?“ Die Veranstaltung findet am Dienstag, 30. April, um 19 Uhr im Sparsensaal statt. (csg)



Der Künstler Peter Spielbauer gibt am Dienstag ein Gastspiel in Cham.  
FOTO: JÜRGEN BRANDT

IREN NOTFALL

Telefon:	110
Stationsstelle für Feuerwehr:	
Polizei-Rettungsdienst:	112
Notruf:	(0911) 3 98 24 51 (089) 19 24 0
Städtischer Bereitschaftsdienst:	116 117

**Dienst-Apotheken:** Medicum Apotheke, Cham; St. Leonhard-Apotheke, Roding; Stadt-Apotheke, Rötze; St. Leonhard-Apotheke Furth im Wald; Bergham-Apotheke, Nittenau.



Die Gutmaninger Straße bleibt ein heißes Pflaster für Stadt und Anlieger. Letztere sind auch mit dem Ergebnis unzufrieden. Der Ausbau habe eine Durchgangsstraße für Raser geschaffen und die Inseln seien echte Gefahrenstellen für die Anlieger.  
FOTO: SCHIEDERMEIER

# Heißes Pflaster in Gutmaning.

**RECHTSSTREIT** Gerade erst hat das Gericht die Beitragssatzung kassiert, da droht neuer Streit zwischen Stadt und Anliegern.

VON JOHANNES SCHIEDERMEIER

**CHAM.** Die Gutmaninger Straße bleibt ein heißes Pflaster. Der Verwaltungsgerichtshof hat nach einer Ortsbesichtigung die Beitragssatzung kassiert. Ein Sieg für die klagenden Anlieger und deren Anwalt Jürgen Linhart. Doch zum jetzigen Zeitpunkt kann keiner sagen, ob es am Ende ein Sieg wird, der alle Seiten viel kostet. Letztlich knirscht es sogar im Stadtrat. Diesmal an ungewöhnlicher Stelle zwischen politischen Geschwistem CSU und Chamland. Das kam so: Nach dem Verlust der Satzung muss die Stadt nun doch einen Bebauungsplan erstellen, weil die Klarstellungs- und Ergänzungssatzung vom Gericht als ungeeignetes Instrument kassiert worden ist.

Bürgermeisterin Karin Bucher ist darüber nicht glücklich: „Wir wollten eine Beitragsgerechtigkeit erreichen, damit nicht der eine Nachbar zahlt und der andere nicht. Das wäre passiert, wenn wir nichts getan hätten. Wir haben den Fehler gemacht, das mit einem unbürokratischen Verfahren zu versuchen - mit einer Ergänzungs- und Klarstellungssatzung.“

**Gesucht: Beitragsgerechtigkeit**

Bei einer Ortsbegehung des Verwaltungsgerichtshofes habe sich herausgestellt, dass die Zahl der eingezogenen Außenbereichsflächen für so eine einfache Satzung zu groß sei. Die Planung an sich sei nicht kritisiert worden, wohl aber die Wahl der Rechtsform. „Nun müssen wir einen Bebauungsplan aufstellen. Diese Kosten wollten wir den Steuerzahlern ersparen. Wenn wir nichts tun, müssen die Anlieger im Innenbereich nun deutlich mehr zahlen. Die im Außenbereich nichts. Den Unfrieden könnte man sich vorstellen.“ Arthur Scheurer, der Leiter der städtischen Bauverwaltung, erklärte:



Die Kehrseite der Gutmaninger Straße: Wenn Hinterlieger im neuen Bebauungsplan aus der Beitragspflicht genommen werden, dann steigen die Beiträge der verbleibenden Straßenanlieger.  
FOTO: SCHIEDERMEIER

**DIE RECHTSANSICHT DER GUTMANINGER**

**Der Anwalt:** Ein Großteil der Anlieger der Gutmaninger Straße hat den Verwaltungsrechtler Jürgen Linhart mit der Wahrung ihrer Interessen beauftragt.

**Die Ansicht:** Linhart erklärt, dass man einen rechtswidrigen Rückgriff auf gesetzliche Instrumentarien wie eine Klarstellungs- und Ergänzungssatzung nicht als „unbürokratisch“ bezeichnen könne. Das Gericht habe mit seiner Auffassung eine Ansicht bestätigt, die er schon im Mai 2016 gegenüber der Stadt geäußert habe. Bereits damals habe er dieses Instrument als ungeeignet dargestellt.

„Die Anlieger haben von dem Urteil nichts. Wenn man nach dem Gericht geht, was Außenbereich sein soll, dann müssten wir in den Sitzungen des Bauausschusses viele Anträge künftig ablehnen. Wir entscheiden aber grundsätzlich sehr bürgerfreundlich.“

Stadtrat Bauer erklärte die Zustimmung der Chamlandfraktion. Der Bebauungsplan sei ebenso sinnvoll wie die Bebauung der Grundstücke. Der Klageranwalt habe die 2016 bereits gefordert: „Hatten wir damals dem Anwalt mehr glauben sollen, als der Verwaltung?“ Bauer stellte den Antrag auf einen umfassenden Bebauungsplan statt eines „Bebauungsplanchens“ und wollte „extremen Sachverstand“ hinzuziehen, um diesmal sicherzugehen. Die Bürgermeisterin hielt die Forderung nach einer „neutralen Expertise“

**Der Hintergrund:** Der Senat des Bayerischen Verwaltungsgerichtshofes habe die Satzung der Stadt für unwirksam erklärt. Der gewählte Umgriff sei wesentlich zu umfangreich, um ihn auf diesem Wege festzulegen.

**Die Folgen:** Linhart weist darauf hin, dass gerichtlich zu klären sein wird, ob überhaupt Voraussetzungen für eine Beitragserhebung gegeben sind. Beitragsgerechtigkeit, wie von der Bürgermeisterin in den Raum gestellt, ist nach Ansicht des Anliegeranwalts kaum rechtlich auszugestalten und werde einer gerichtlichen Prüfung nicht standhalten.

für „Misstrauen gegenüber der Verwaltung.“ „Das kostet wieder und niemand kann uns sagen, wie ein Normenkontrollverfahren ausgeht.“ Klaus Hofbauer erklärte, dass niemand die Verwaltung kritisiert habe. Es gehe um Rechtssicherheit: „Damit wir nicht wieder Schiffbruch erleiden.“

Stadtrat Georg Kuchenreuter erklärte, dass es keine Regelungen für Einzelfälle gebe, sondern eine abstrakte Gesetzesregelung mit Auslegungsmöglichkeiten. Am Ende entscheide halt ein Gericht. Für alles eine Expertise einzuholen, da könne sich der Stadtrat ja gleich selbst abschaffen. „Wenn wir vor Gericht scheitern, dann ist das so. Deswegen muss ich doch als Stadtrat den Mut haben, einen Bebauungsplan aufzustellen!“

Bürgermeisterin Karin Bucher

machte den Vorschlag, den Bebauungsplanentwurf dem Gemeindegang vorzulegen, was auch bei der Chamlandfraktion befürwortet wurde. Stadtrat Karlheinz Hampe! wollte auch keinen Anwalt. „Das ist doch nicht unser erster Bebauungsplan. Wenn wir uns an die Begründung des Gerichts halten, sollte das doch passen!“

**Auch bei den Bürgern girt es**

Stadtrat Franz Summerer stellte den Antrag auf Ende der Diskussion. Er habe in all den Debatten über Bebauungspläne noch nie einen „solchen Zirkus“ erlebt. Der Antrag wurde angenommen. Das von der Bürgermeisterin vorgeschlagene Vorgehen wurde im Protokoll festgehalten und die Erstellung des Bebauungsplanes für den südöstlichen Bereich der Gutmaninger Straße einstimmig beschlossen.

Für Verärgerung in der Chamlandfraktion sorgte Stadtrat Kuchenreuter, als er vor dem Beschluss der Bebauungsplanänderung am Bambach angesäuert fragte: „Können wir das ohne externe Expertise?“

Es gart aber nicht nur im Stadtrat, sondern auch bei den Anliegern der Gutmaninger Straße. Max Pongratz ist einer der Klager: „Wenn das mit dem Bebauungsplan so kommt, dann könnte der Preis von elf auf 18 Euro pro Quadratmeter steigen.“ Er berichtet auch über schlechte Erfahrungen mit der neuen Straße: „Das ist ein Hammer, was hier abläuft. Diese dümmlichen Verkehrsinseln. Da ist schon ein Mahdrescher auf der Gegenfahrbahn über den Gehsteig die Straße raufgefahren.“

Die Aussage ist überprüfbar, weil die Gummiradierungen der riesigen Räder bis heute direkt vor den Grundstücken zu sehen sind. Pongratz sagt auch, dass Stadtrat Christian Bauer Hilfe versprochen habe. „Den hat die Bürgermeisterin im Stadtrat zwar abgebügelt, aber er weill, dass wir seit dem Ausbau zu einer Durchgangsstraße geworden sind. Was da Kötztlinger Autonummern durchfahren. Alleine am Ostermontag haben wir über 400 Fahrzeuge im Durchgangsverkehr gezählt. - Es ist dafür gesorgt, dass die Gutmaninger Straße vor Gericht ein heißes Pflaster bleibt.“